

# Anzeiger für Sternberg-Brüel-Warin

DONNERSTAG, 21. JULI 2016

SEITE 7

## Immer für Sie da

**REDAKTION:**  
03847 - 43 02 82 10

**PRIVATE ANZEIGEN:**  
03847 - 43 02 84 44

**LESERSERVICE:**  
03847 - 43 02 83 33

**TICKETHOTLINE:**  
03847 - 43 02 83 44

## Guten Morgen

### Viel Zeit zum Entspannen

Urlaubszeit ist auch eine Zeit, um dem Alltag zu entfliehen. Kein Wecker, der einen am Morgen aus dem Bett treibt, keine Termine, die unbedingt eingehalten werden müssen, dafür viel Zeit zum Entspannen und zum Reisen. Und beim Bummel durch die Touristenmeilen werden manchmal Erinnerungen geweckt an eine Zeit ohne Handy.

#### IHRE LOKALREDAKTION

## Der heiße Draht

### Heute für Sie da:

**ROLAND GÜTLER**



Haben Sie Fragen, Anregungen oder Tipps für die Lokalredaktion? Ärgern

Sie sich über etwas Bestimmtes? Oder wollen Sie ein Lob los werden? Dann rufen Sie heute zwischen 14 und 15 Uhr in unserer Redaktion an unter 03847-4302 8214. Heute freut sich Redakteur Roland Güttler auf Ihren Anruf.

## Nachricht

### 600 Kunden ohne Strom

**STERNBERG** Unangenehme Überraschung in der Mittagszeit: Rund 600 Wemag-Kunden in Sternberg waren gestern von 12.45 Uhr bis 13.34 Uhr von der Stromversorgung abgeschnitten. Der Grund für den Ausfall: ein Defekt in einer Sternberger Trafostation. „Unsere Mitarbeiter haben vor Ort eine Umschaltung im Netz eingerichtet. So wurde der Stromfluss wieder in Gang gesetzt“, sagte Michael Enigk, Pressesprecher der Wemag, auf SVZ-Nachfrage. *wnie*

# Ringe und Marken für Rotmilane

Jungvogel aus dem Sternberger Seenland im Vorjahr gerettet und gekennzeichnet – jetzt in Schleswig-Holstein wohlbehalten gesichtet

**KOBROW** Ein Erfolgserlebnis braucht mitunter Zeit: Ein junger Rotmilan, voriges Jahr bei einer Kontrolle der Horste im Sternberger Seenland flugunfähig entdeckt, mit Flügelmarken versehen und ins Nest zurückgesetzt, wurde wohlbehalten in Schleswig-Holstein gesichtet. Als Marika Schuchardt vom Landschaftspflegeverband Sternberger Endmoränenengebiet (LSE) davon erzählt, steht ihr die Freude ins Gesicht geschrieben.

Der Jungvogel war vermutlich aus dem zu drei Seiten kaputten Nest gefallen und saß hilflos unten auf einem Ast, leichte Beute etwa für einen Fuchs. „Sie sehen in dem Alter zwar schon wie Rotmilane aus, sind aber unbeholfen und schaffen es nicht allein hoch. Zum Glück war der Vogel durchgefiedert. So konnten wir Flügelmarken anbringen, bevor wir ihn wieder ins Nest gebracht haben“, erklärt Schuchardt. Das habe wohl gehalten, bis der Nachwuchs ausfliegen konnte, „in diesem Jahr war es nicht mehr da“. Vielleicht komme er in ein, zwei Jahren zurück. Rotmilane ziehe es in jungen Jahren oft in die Ferne, was aber keineswegs ausschliesse, dass sie zurückkehren. „Ja, ähnlich wie beim Menschen“, fügt Schuchardt schmunzelnd an.

### Zahnspangendraht zum Befestigen

Der Ornithologe Stefan Wolff aus Schleswig-Holstein habe die X 02 zweifelsfrei erkannt. Der Sternberger Verband entschied sich für die Buchstaben X und Y. Die folgende Ziffer bzw. Zahl steht für die Reihenfolge, in der die Vögel gekennzeichnet werden. Die Daten auf dem Ring am rechten Bein seien kaum ablesbar, meist nur, wenn ein Vogel tot aufgefunden werde, die Marken auf den Schwingen dagegen umso besser, zuwei-



Behutsam schaut sich Marika Schuchardt diesen kleinen Rotmilan an. Am Baum im Hintergrund ist eine Manschette angebracht, die Waschbär und Marder vom Nest fernhalten soll. FOTO: LES



Voll durchgefiedert gibt es Ring und Flügelmarken.



Als Team zu den Horsten unterwegs – die Baumsteiger Johannes Bilke und Henning Friz, Marika Schuchardt und die Studentin Annelie Vießmann (v.l.), die beim Landschaftspflegeverband ihre Bachelorarbeit geschrieben hat und ab September ein Praktikum absolviert.

len schon mit bloßem Auge, mit Fernglas erst Recht. Befestigt würden die „ganz behutsam“, so Schuchardt, mit Zahnspangendraht. Den bekämen die Vögel samt Marke im Notfall selbst abgestreift.

Die Rotmilane wurden hier das zweite Jahr beringt und mit Flügelmarken versehen, zuvor nur im mitteldeutschen Raum. Sie habe sich das, so Schuchardt, bei Thomas Pfeifer, der im Landschaftspflegeverband Thüringens das Rotmilanprojekt betreut, angesehen, dann im September vorigen Jahres einen Beringerlehr-

gang auf der Greifswalder Oie besucht und die Prüfung abgelegt. „Dadurch sind wir flexibler. Beringen und Flügelmarken anbringen, ist ein Spiel von Tagen. Mit den Baumsteigern von der Landesforst klappt es zum Glück super.“ Die würden Höchstleistungen vollbringen, hätten bis zu fünf Bäume pro Tag geschafft, zwei Kiefern und drei Buchen. Ein Nest sei 35 Meter hoch und von unten gar nicht zu sehen, ein anderes am Rand der Krone und daher

nur mit Mühe erreichbar. Ein Baumsteiger gehe hoch, abgesichert durch einen zweiten, und bringe die Jungvögel in einem Säckchen nach unten, wo Flügelgröße und Gewicht gemessen werden, das Alter geschätzt und der Ernährungszustand festgestellt. Zudem würden Fotos vom Nest zeigen, wie dessen Zustand sei und welche Nahrung die Rotmilane aufnehmen.

Die Flügel müssen ausgewachsen, die Jungvögel „kom-

plett fertig als Rotmilan“ sein, nur dass sie noch nicht fliegen können. „Deshalb haben wir im Juni lange gezögert“, sagt Schuchardt. Am besten sei es ein, zwei Tage vor dem Ausfliegen. Da komme es aber auch mal vor, dass der Baumsteiger ziemlich hoch sei und der Jungvogel sich gerade in dem Moment selbstständig mache. Das sei dann ärgerlich. Anderenorts seien Nestlinge zu jung, hätten noch weißen Flaum statt Gefieder. In dem Zustand könnten sie weder beringt werden noch Flügelmarken erhalten. Die Erfolgsquote liege etwa bei der Hälfte.

Vorher sei es schwierig, die Horste überhaupt zu finden, wenn die Bäume belaubt sind, sagt Schuchardt. „Ich liebe Buchen, es sind für mich die schönsten Bäume, für diese Arbeit aber extrem kompliziert.“ Der Rotmilan baue seinen Horst auch nicht selten an einem neuen Standort, weil er gestört wurde, oder fange erst spät damit an, wenn alles grün sei. Ihn dann auf einer Fläche von 300 Quadratkilometern aufzuspüren, sei nicht einfach.

### Ergebnisse künftig in internationale Datenbank

Der LSE, der seinen Sitz in Kobrow II hat, arbeitet seit Ende 2013 am Artenschutzprojekt „Land zum Leben“, das vom Bundesamt für Naturschutz gefördert wird. Das Sternberger Seenland gehört zu den elf Regionen in sieben Bundesländern, die dafür ausgewählt wurden. Mit 14 Paaren, von denen elf gebrütet haben und zehn Jungvögel erfasst wurden, steht 2016 das bislang höchste Ergebnis zu Buche, in der Beringungszentrale auf Hiddensee und beim bundesweiten Rotmilanprojekt dokumentiert. Künftig sollen die Beobachtungen ebenfalls in eine entsprechende internationale Datenbank einfließen. *Rüdiger Rump*

# Bodendenkmal unter alter Wariner Grundschule

Geplanter Abriss in den Sommerferien erst einmal nicht möglich / Zuständiges Landesamt fordert Einreichung eines Bauantrages

**WARIN** Zum Umbau und Sanierung der alten Turnhalle in ein Gemeinschaftshaus soll heute auf der Stadtvertreterversammlung, die um 17 Uhr im Rathaus beginnt, die Auftragsvergabe erfolgen. Im nicht öffentlichen Teil haben die Abgeordneten darüber zu befinden.

Am 2. Juni hatte NWM-Landrätin Kerstin Weiss an Warins Bürgermeister Michael Ankermann den Förderbescheid über 409 500 Euro

überreicht (SVZ berichtete). Das Nebengebäude, die ehemalige Regionalschule wird abgerissen – auch wegen fehlender Brandschutz-Abstände. Das ist eine Auflage in der Baugenehmigung. Der Abriss soll(te) in den Sommerferien passieren. Seit fünf Wochen gibt es aber ein Problem. Die Abrissanzeige des Amtes beim Landkreis kam mit Hinweis auf ein Bodendenkmal zurück. „Das war vor zwei, drei Wo-

chen“, so Bauamtsleiterin Anke Mansour auf der Sitzung des Wariner Bauausschusses am 4. Juli. Auf SVZ-Anfrage erklärte dazu jetzt Dörte Suhling vom Nordwestkreis: „Da dieses Nebengebäude auf einem Bodendenkmal steht, ist für den Abriss eine denkmalrechtliche Genehmigung beim Landesamt für Kultur- und Denkmalpflege erforderlich. Hierzu wurde der Entwurfsverfasser aufgefordert, einen Bauantrag

zum Abriss, eine Baubeschreibung und eine Flurkarte einzureichen. Leider sind diese Forderungen bis zum heutigen Zeitpunkt noch offen“, so Suhling am Dienstag. Aus Sicht der unteren Bauaufsichtsbehörde könnten, so Suhling weiter, „die Umbauarbeiten an der ehemaligen Turnhalle vor Abbruch des besagten Nachbargebäudes aufgenommen werden“. Die Nutzungsgenehmigung erfolge aber erst nach Ab-

bruch oder ggf. nach anderen „Maßnahmen an der Nordseite des Gebäudes in brandschutztechnischer Hinsicht“.

In der öffentlich zugänglichen Landesdenkmalliste findet man unter Warin u.a. „Schulstraße, Schule“ – mehr nicht. Das sagt noch nichts über die Bedeutung dieses Bodendenkmals. Im Landesamt verwies man auf Landesarchäologe Dr. Detlef Jantzen. Der war nicht erreichbar. *erge*